

hat, einige Wochen in Pommerfelden arbeiten und die dortigen Sammlungen benutzen zu dürfen.

Zusammenfassend glaube ich sagen zu können, dass ein durchaus erfreulicher Anfang gemacht ist und dass die Voraussetzungen für eine gedeihliche Weiterführung der Arbeiten und für ein neues Aufblühen der Monumenta Germaniae durch die Neuorganisation in vollem Masse gegeben sind. Grundbedingung für eine günstige Weiterentwicklung der vorhandenen Ansätze bleibt jedoch die baldige Überführung der Bibliothek nach München. Ein zweimaliger Aufenthalt in Pommerfelden hat mir mit voller Deutlichkeit gezeigt, dass die dortigen Mitarbeiter bei allem guten Willen zur Lösung der ihnen übertragenen Aufgaben unbedingt der dauernden Leitung und Kontrolle bedürfen und dass das Institut nur dann instande sein wird, die Funktionen, die ihm im Gesamtaufbau des deutschen wissenschaftlichen Lebens zukommen, voll zu erfüllen, wenn es in den Zusammenhang eines grösseren geistigen wie München ihn darstellt, lebendig eingeordnet wird. Es kann daher nicht nachdrücklich genug betont werden, dass die Ausführung der hinsichtlich der Verlegung nach München von Anfang an ins Auge gefassten und inzwischen näher ausgearbeiteten Pläne keinen Aufschub erleiden darf, wenn nicht die Weiterentwicklung des für die deutsche Wissenschaft unentbehrlichen und repräsentativen Instituts ernsthaft in Frage gestellt werden soll.